

215. In der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. XXIX, 323 ff. macht O. Winckelmann Mitteilung von dem Grabmal des Chronisten Reinbold Slecht, das er in der Jung-St. Peterkirche in Strassburg entdeckt hat. Aus der Grabinschrift ergibt sich 1430 als wahrscheinliches Todesjahr des Chronisten. H. H.

216. Von den 'Chroniques Liégeoises' herausgegeben von Sylv. Balau, ist ein erster Band erschienen (Bruxelles 1913), der lateinische Texte enthält, u. a. Jean de Warnant, Jean de Stavelot, chronique du règne de Jean de Bavière, Henrici de Merica de cladibus Leodiensium, chronique du règne de Jean de Horne.

E. M.

217. F. Martroye handelt im Bulletin de la société des antiquaires de France 1911, p. 232 über das Testament des Vandalenkönigs Genseric, in dem die Seniorat-Erbfolge festgesetzt war, und findet, dass es sachlich und formell römischen Rechtsnormen entspricht. Formell ist es ein Codicill, sachlich handelt es sich um das Institut des Familienfideikommisses. G. S.

218. Ueber eine in der Stadtbibliothek zu Besançon aufgefundene, allem Anschein nach wertvolle Hs. der Lex Burgundionum (aus dem 9. Jh.) berichtet Petot in der Nouvelle Revue historique de droit français et étranger 1913, S. 337 ff. Vgl. darüber das Referat von Mitteis in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germ. Abt. XXXIV, 407 f. M. Kr.

219. In den 'Mélanges d'histoire offerts à M. Charles Bémont' (Paris 1913) S. 21—42 behandelt F. Lieberman die dem 7. Jh. angehörenden, nur im Gesetzbuch Alfreds d. Gr. überlieferten Gesetze des Königs Ine von Wessex. R. S.

220. In der English Hist. Review XXIX, 1—15 bespricht Miss M. T. Stead Manegold von Lautenbachs Lehre von der Volkssouveränität, um namentlich ihren Gegensatz gegen die von Gregor VII. vertretene Anschauung von der Unterordnung der weltlichen Gewalt unter den Papst zu betonen. Manegold sei der einzige gewesen, der zu einer selbständigen Auffassung gelangte; er fand keinen Beifall, nur in den Schriften der schismatischen Kardinäle (Libelli II, 422) klingen seine Gedanken einmal an. Die Beziehungen dieser Stelle zu dem falschen Privileg Leos VIII. (MG. Const. I, 673) sind nicht berück-